

# Ein weiter Weg bis zum Blickfang in Obernkirchens guter Stube

## Erstes Etappenziel erreicht: Die Sanierung der Bücherei dauert bis zum Jahresende

Von Frank Westermann

*Obernkirchen. Ob es wirklich das älteste Gebäude der Stadt ist, darüber streiten die Gelehrten noch (wahrscheinlich nicht). Sicher ist dagegen, dass die Bücherei am Marktplatz ein echter Blickfang ist: optischer Höhepunkt, hinter dem die Türme der Stiftskirche aufragen. Seit einigen Wochen wird die Bücherei saniert, jetzt ist ein erstes Etappenziel erreicht.*



Verhüllt: Bis Ende des Jahres wird die Bücherei saniert.

Es ist eine Herkulesaufgabe, die die Stadt in Zusammenarbeit mit dem Landesamt für Denkmalpflege und der Unteren Denkmalschutzbehörde des Landkreises im Zuge der Stadtsanierung in Angriff genommen worden ist. „Rechne gut, nimm das Doppelte und bete, dass es reicht“ – dieses alte Sanierungsmotto greift an der Bücherei zwar nicht (weil heute besser gerechnet wird), aber unangenehme Überraschungen gab es in den letzten Wochen doch. Denn was einst als für Holz in der Denkmalpflege als Weisheit letzter Schluss galt, nämlich die Behandlung mit Kunstharz, hat sich mittlerweile als übler Fehler erwiesen: Das Holz kann nicht mehr atmen und die Feuchtigkeit nicht entweichen – das Holz verrottet. Bedauerlicherweise entschied man sich seitens der damaligen Denkmalpflege bei der letzten Sanierung vor knapp 25 Jahren dafür, diese Methode beim auf der Wetterseite liegenden Giebel einzusetzen.

Und so war nach der Entfernung der Farbe deutlich zu sehen, was schon befürchtet worden war: Es müssen viele Teile ausgetauscht werden. Nur gut, dass sich die Querhölzer – die so genannten Schwellen, auf denen sich alles stützt – Teil für Teil mit entsprechender Technik relativ einfach austauschen lassen. Eine Arbeit, die in den nächsten Monaten Schritt für Schritt mitbeobachtet werden kann: Es wird vor Ort gearbeitet und ausgebessert. Im Bauamt der Bergstadt hält man sich an eine bei Sanierungen dieser Art bewährte Strategie: Die ersten Arbeiten sind erledigt, jetzt müssen neue Fachleute sich einen Überblick verschaffen und Vorschläge unterbreiten. Das wird ein bisschen dauern.

Kommen wir noch einmal zurück zum Alter. In einem Brief an den Landeskonservator wurde der Baubeginn mit 1501 angegeben, doch spätere Studien haben ergeben, dass das alte Haus doch ein bisschen jünger ist. Wahrscheinlich stammt es aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, um die Zeit von 1560 wird es heute datiert.

Es hat nach heutigen Kenntnissen übrigens einen Schaumburger Vorläufer: Wie ein Vergleich der Fachwerkrosetten ergab, könnte es kurz nach der Stadthäger Amtspforte gebaut worden, die aus dem Jahr 1553 stammt. Und auch den Titel als ältestes Haus der Bergstadt kann die heutige Bücherei wohl nicht für sich reklamieren. Die meisten Fachleute sind sicher, dass dieses genau gegenüber der Bücherei steht.

Rund 250 000 Euro wird die Sanierung kosten, mit einem Abschluss der Arbeiten wird erst zum Jahresende gerechnet. Und dann hat Obernkirchen gute Stube wieder einen Blickfang, der diesen Namen auch verdient.